



Trachtenketten, Kuscheltiere, Steckenpferde, Taschen, Rucksäcke und noch vieles mehr fertigt die Feldkircherin in Handarbeit. Dabei steht Nachhaltigkeit im Vordergrund.



Ihre Tochter ermutigte Andrea Sturn, den entscheidenden Schritt zu tun und ihrer kreativen Ader freien Lauf zu lassen. Vor Kurzem hat die Feldkircherin das Label „Alpenglück“ gegründet.

Mit Nadel und Faden zum Glück

RUBINA BERGAUER

Jüngst bei der Alpinale in Nenzing wurden Damen mit besonderem Kopfschmuck gesichtet. Jeweils ein buntes Hörnchen war in ihren Haaren befestigt. Als Hommage an das Einhorn, das auch Aushängeschild des Kurzfilm-Festivals ist. Geschaffen hat die kunstvollen Hingucker Andrea Sturn. Mit ihrer Einhorn-Kollektion war die Feldkircherin goldrichtig bei der künstlerischen Veranstaltung. Doch das alles kam recht unerwartet für die dreifache Mutter. Denn erst im März dieses Jahres hat sie sich als Kleinunternehmerin selbstständig gemacht. Mit ihrem Label „Alpenglück“ verwirklichte sich die Kreative ein Stück weit selbst. Von den

Entwürfen über die Fertigung bis hin zu den Visitenkarten entsteht alles in Handarbeit. Liebevoll streicht Andrea Sturn über den Tüllrock, zupft ein paar Strähnen zurecht – schließlich soll Penny gut aussehen für den Fotografen. Penny ist eines ihrer „Kinder“. Nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus Stoff und Fantasie. Das Einhorn-Mädchen hat mittlerweile zahlreiche Schwestern, und diese sind nicht die einzigen handgefertigten Fabelwesen in Sturns Kollektion. Auch kleinen Meerjungfrauen verleiht die Stoff-Künstlerin Gestalt. Und die Puppen finden bei Groß und Klein Anklang. „Ich bin selbst überrascht, wie beliebt sie sind, auch bei Erwachsenen. Manch ein Einhorn ist schon bis nach Basel oder

Wien gereist“, berichtet die Neo-Unternehmerin sichtlich erfreut. Dass sie mittlerweile ihr eigener Chef ist, hat sie zu einem großen Teil auch ihrer Tochter Isabella zu verdanken. „Sie hat mich in der Anfangsphase sehr unterstützt und mir einen Schubs in die richtige Richtung gegeben“, erzählt die zierliche Frau mit dem frechen Kurzhaarschnitt und lächelt.

Produkte in Szene setzen

Die Feldkircherin hat die Textilschule in Dornbirn absolviert und war danach als Schaufensterdekorateurin und visuelle Merchandiserin tätig. Ein Job, der ihr gut gefiel. „Schon als Mädchen wollte ich Geschäftsauslagen dekorieren und die Produkte in Szene setzen.“ Sturn war für nam-

hafte Modelabels tätig, doch als Folge der Wirtschaftskrise ist es zunehmend schwieriger geworden, in dieser Sparte zu bestehen. Durch massive Einsparungen sei schließlich auch nicht mehr der kreative Gedanke im Vordergrund gestanden. „Den Kreislauf von schneller, höher, weiter“ wollte ich irgendwann nicht mehr mitmachen“, betont die Unternehmerin. Sie kündigte ihren Job und belegte zunächst einen Fortbildungskurs in Sachen Büro und Buchhaltung. Doch die dreifache Mutter war unsicher, wie es konkret weitergehen sollte. „Ich wollte auf jeden Fall etwas machen, das mich erfüllt und an dem ich Spaß habe. Gleichzeitig habe ich mir aber auch den Kopf über meine Finanzen zerbro-

chen. Das war schon eine Art Teufelskreislauf.“ Ihre Tochter, eine Grafikdesignerin, hat sie darin bestärkt, weiterhin kreativ tätig zu sein.

Entscheidender Funke

So meldete sich das Mutter-Tochter-Duo mit der Idee für ein Nähcafé für den Kreativwettbewerb des Designforums Dornbirn an. Im Rahmen der Veranstaltung wurden auch Workshops und Coachings angeboten, die den Weg in die Selbstständigkeit ebneten. „Auch, wenn ich zunächst noch keine genaue Vorstellung hatte, wie meine Selbstständigkeit ausschaue sollte, so waren die Schulungen ein wichtiges Grundgerüst, und ich war mir endlich sicher, auf dem richtigen Weg zu sein“,

erklärt Sturn. Zwischenzeitlich arbeitete die Feldkircherin in der Werkstatt der Aquamühle. Die handwerkliche Tätigkeit in Verknüpfung mit dem sozialen Gedanken gefiel ihr sehr. Und während sie noch überlegte, wie sie ihre Talente am besten in ein Unternehmen einbringen könnte, arbeitete Andrea Sturn bereits an ihrem Gründungstück: Aus einem alten Gobelinbild fertigte sie für ihre Tochter eine stylische Clutch (kleine Abendhandtasche), die diese zu einem Event ausführte.

Das ungewöhnliche Täschchen erregte unter den Gästen solches Aufsehen, dass bald Anfragen danach kamen. Das war der zündende Funke. „Ich habe jahrelang zu viel nachgedacht und kalkuliert. Das zerstört die Kreativität. Nun traue ich mich

Wenn Andrea Sturn nicht selbst sticht, dann verarbeitet sie alte Gobelinbilder zu individuellen (Abend-)Taschen. Mit ihrer Einhorn-Kollektion war sie auch auf der Alpinale in Nenzing vertreten.

ALPENGLÜCK (3), BERGAUER (3)



INFORMATION

Alpenglück – die Nadelmanufaktur
Steht für Freude an Design und Produktion und Heimatverbundenheit
Gegründet: März 2016
Inhaberin: Andrea Sturn
Infos und Kollektion:
www.dienadelmanufaktur.com
Alpenglück wird auch am Designmarkt Finest – Schönes und Rares von 2. bis 3. September in der Guten Stube in Andelsbuch vertreten sein.

einfach, und es fließt“, berichtet Sturn, und ihre Begeisterung ist spürbar.

Um sich selbst ein Ziel zu setzen, auf das sie hinarbeiten konnte, bewarb sie sich für den diesjährigen „Fesch’markt“. „Ich hatte zu diesem Zeitpunkt nur Muster, keine fertige Produktpalette. Aber das war der Druck, den ich brauchte, um nicht länger zu zögern und in die Gänge zu kommen.“

Und schließlich erwies sich die Veranstaltung nicht nur als ideale Gelegenheit, um auf ihr neu gegründetes Label „Alpenglück“ aufmerksam zu machen, sondern auch, um neue Kontakte zu knüpfen. So entstand beispielsweise eine Kooperation mit den Inhaberinnen von „Herzstück“ in Lustenau. Ab Herbst werden in dem kleinen Geschäft besondere Nähkurse angeboten. Und durch ihren Stand am Fesch’Markt wurden auch die Verantwortlichen der Alpinale auf Andrea Sturn aufmerksam. Sie ist unermüdlich dabei, ihre Kollektion zu erweitern. Neben den erwähnten Handtaschen und Kuscheltieren gibt es mittlerweile auch Kissen, (Einhorn-)

Steckenpferde, Trachtenketten, Tipis für Kinder sowie Mobile, Rucksäcke, Biersessel und anderes mehr. Ihre Fantasie, was das Design der Produkte betrifft, kennt scheinbar keine Grenzen. Dabei ist ihr jedoch der Nachhaltigkeitsgedanke sehr wichtig. Stoffe bezieht Sturn vom Brockenhaus oder aus Wohnungsaufösungen, alte Gobelinbilder meist vom Flohmarkt. Letztere löst sie vorsichtig aus dem Rahmen. Dann wird alles gereinigt und zugeschnitten. Jedes Stück ein Einzelstück. „Den Produkten wird auf diese Weise eine persönliche Note verliehen. Das Handwerk, das dahinter steckt, wird sichtbar.“

Mittlerweile ist eine kleine Auswahl der Kollektion im Kindergeschäft „wunderland“ im Rankweiler Gewerbepark zu finden. Denn auch bei Designprodukten wird zunehmend Wert auf Regionalität gelegt. Mit ihrem Label Alpenglück möchte Andrea Sturn einen Schritt nach dem anderen gehen und ihre Ideen verwirklichen. „Ich habe ein positives Bauchgefühl. Der Weg wird sich weisen.“